

Eine fatale Affäre

Premiere Im Dehnberger Hof Theater ist die Komödie „Die bessere Hälfte“ von Alan Ayckbourn zu sehen. Inszeniert hat sie Regisseur Marcus Everding.



Das Chaos ist komplett: Featherstone ist wegen falscher Verdächtigungen wütend auf seine Frau (beide Bildmitte) und hat bereits den vermeintlichen Nebenbuhler Phillips niedergeschlagen (auf dem Sofa, mit tröstender Gattin), während die Fosters (Vordergrund) immer noch versuchen, telefonisch einzugreifen. Foto: Dorn

DEHNBERG – Sie haben es wieder getan – das Dehnberger Hof Theater (DHT) und Regisseur Marcus Everding bringen gemeinsam die Komödie „Die bessere Hälfte“ auf die weithin bekannte Bühne. Am Freitag war Premiere.

Das Stück heißt im Original „How the Other Half Loves“ und stammt aus dem Jahr 1969, ist aber mit seinem typisch britischen Humor und seinen sozial- wie gesellschaftskritischen Elementen kein bisschen angestaubt. Verfasst hat es der gelernte Schauspieler Alan Ayckbourn, der bisher gut 70 vorwiegend fröhliche Theaterstücke geschrieben hat

Das Schauspiel verlangt durch seine Anlage sowohl von den Akteuren als auch den Zuschauern einiges an Aufmerksamkeit, weil sich die Handlung auf einer Bühne, aber in zwei räumlichen und teilweise auch zwei zeitlichen Dimensionen abspielt: In der vom Zuschauerraum aus links liegende Seite der Bühne hält sich zumeist, aber nicht ausschließlich, das Ehepaar Foster auf, während die rechte Seite hauptsächlich der Familie Phillips zugeordnet ist. Optisch ist die Aufteilung lediglich an der Polsterbeschriftung der Sitzmöbel – F für Foster, P für Phillips – und an den Namensschildern über den Wohnungstüren zu erkennen. Telefoniert wird allerdings meistens anders herum.

Weil die Theateraufgänge als Erweiterung des Bühnenraums genutzt werden, gewinnt die Inszenierung eine geschickt eingesetzte zusätzliche Dimension. Klingeln, Türeenschlagen und lautstarke Auseinandersetzungen geschehen so beinahe im Publikum und wirken deshalb realistischer und eindrucksvoller.

Das Timing ist perfekt

Da die Handlung in den beiden „Räumen“ sich teilweise überlagert, müssen die jeweiligen Parteien zwar unabhängig voneinander, jedoch mit absoluter Präzision agieren, damit Dialoge überschneidungsfrei und Aktionen stimmig sind. Der Perfektionist Everding hat das mit der Truppe fünf Wochen lang intensiv in vierzehn kompletten Durchläufen bis ins kleinste Detail geprobt, bis er zufrieden war. Seinen Akteuren zollt er hohes Lob; sie hätten sich diszipliniert und konzentriert in das Stück eingearbeitet, auch kreativ am Erfolg mitgewirkt. Die drei „Neuen“ – Larissa Sophie Farr, Astrid Haas, Pascal Averibou – die zum ersten Mal in Dehnberg auftreten, sind ihm zufolge mit Tristan Fabian, Larissa Bader und Ole Bosse reibungslos zu einem Team zusammengewachsen.

Die Basics der Komödie sind klassisch: Frau Foster hat mit Herrn Phillips eine Affäre. Auf kritische Nachfragen der jeweiligen Ehepartner greifen beide zu einer Notlüge, die das dritte Ehepaar, die Featherstones – ins Spiel bringt. Wortwitz, moderat übersteigerte Rollenzuweisungen und skurrile Einfälle treiben den Fortgang der Ereignisse ins Krisenhafte, bevor sich die Knoten der Verwicklungen zu lösen beginnen.

Nach kurzen, im Stück angelegten Irritationen zu Beginn hatte das theatererfahrene Premierenpublikum die dramaturgische Idee begriffen. Nun konnte es die zeitweise völlig normal wirkenden Szenen dreier Ehen, ihre unvermittelt herrlich schräg ausartenden Diskussionen und die bestens platzierte Situationskomik aufmerksam, aber entspannt genießen. Die Gags, oft aus so oder ähnlich selbst geführten und darum nur allzu bekannt wirkenden Dialogen entstehend, zündeten zuverlässig. Die handwerkliche Qualität britischen Humors, der effektvolle Absurditäten verwendet, jedoch auf billigen Klamauk verzichtet, schuf eine wohldosierte, heitere Grundstimmung, die häufig genug in einem verhaltenen Kichern oder stürmischen Gelächter gipfelte. Der sparsame, aber effektvolle Einsatz von szenengerechter Popmusik unterstrich den mit Liebe fürs Detail komponierten, stimmigen Gesamteindruck dieser Premiere.

Das Publikum bedankte sich für den unbeschwerten Abend mit kräftigem Beifall, der Regisseur, Bühnenbildnerin und Kostümdesignerin ebenso einschloss wie den Licht- und Tontechniker. Vinzenz R. DorN
